

Rückblick auf „Jugend debattiert“-Erfahrung

Interview der Schülerzeitung *Die Brieftauben* mit Dorothea Hägele (9c) am 8.5.24

1. Die erste Auswahl in deiner Klasse – wie verlief sie ?

In allen Klassen neun führten alle SchülerInnen eine Mikrodebatte von ca. fünf Minuten durch, das war im Oktober/November. Dies fand unter regulären Jugend-debattiert-Bedingungen statt: jeweils erste und zweite Pro- und Contra-Position zu neu gegebenen Themen, die Argumente mussten wir zuhause als Hausaufgabe sammeln und am Ende wurde in der Klasse abgestimmt, wer am besten ist.

2. Wie ging es dann weiter ?

Die zweite Runde war die Schulqualifikation: Hier traten aus den Klassen 9a, 9b und 9c die besten zwei oder drei SchülerInnen an, erneut wurden unter Jugend-debattiert-Bedingungen (Zuteilung der Pro-/Contra-Positionen, neue Partner) die vier fürs Schulfinale ausgewählt. Die Jury bestand aus einem Lehrer und zwei Schülern sowie einem Zeitwächter, da die Debatte jetzt schon in Originallänge stattfand: insgesamt 24 Minuten: 4 x 2 Minuten Eröffnungsrede, 12 Minuten Freie Aussprache und 4 x 1 Minute Schlussrede. Die Auswahl-kriterien waren: Sachkenntnis, Ausdruck, Überzeugungskraft und Gesprächsverhalten. In jeder Kategorie kann man bis zu fünf Punkte bekommen und am Ende werden alle Punkte zusammengezählt. Die besten vier Schüler kamen ins Schulfinale.

3. Das Schulfinale – wie verlief es ?

Hier belegte ich den ersten Platz, Jan Ruoff aus der 9a wurde zweiter. Damit durften wir beide zur Regional-Qualifikation, die fand in Reutlingen statt am Kepler-Gymnasium.

4. Wie verlief die Regionalqualifikation ?

Die fand in Reutlingen statt. Dort traten ca. 16 SchülerInnen unter den o.g. Bedingungen (zwei Debatten-Runden bestreiten, einmal Pro- und einmal Kontra-Position einnehmen) an. In der Regionalqualifikation belegte ich den ersten Platz.

5. Das Regionalfinale fand dann wieder am QG statt ?

Richtig, in der Aula traten Anfang März vier Schüler aus der Sekundarstufe eins (8./9. Klasse, das ist meine Altersgruppe) und vier aus der Sekundarstufe 2 (10./11./12. Klasse) gegeneinander an. Meine Partnerin kam vom Gymnasium aus Rosenfeld. Ich debattierte auf der Position Contra 1. Dort erreichte Tessa Kagan, die auf Pro 1 debattierte, den ersten Platz und ich wurde Zweite, so durften wir beide als Sieger weiter zur Landesqualifikation.

6. Das war ein weiterer großer Erfolg

Richtig, damit kamen wir eine Runde weiter zur Landesqualifikation. Diese fand am Freitag, den 19. April in Stuttgart statt.

7. Die Vorbereitung auf die Landesqualifikation im Schwarzwald dauerte mehrere Tage – wie war das ?

Als Regionalsiegerin durfte ich auf ein Seminar auf der Burg Liebenzell im Schwarzwald. Dieses Vorbereitungsseminar dauerte drei Tage, da habe ich viel über das Debattieren an sich, aber auch über das Auftreten vor Menschen, den Umgang mit Nervosität und starkes Argumentieren gelernt. Wir haben in Kleingruppen von acht Personen alles über den Aufbau einer guten Debatte gelernt und natürlich auch viel debattiert. Ganz toll war es, auch viele andere Jugendliche in meinem Alter zu treffen, die die Begeisterung fürs Debattieren teilen.

8. *Stichwort Belastung: viele Runden jeweils mit Vorbereitung – wie groß ist die Zusatzbelastung neben der Schule ?*

Ich brauchte schon sehr viel Zeit für die Vorbereitung. Wir müssen uns ja von Runde zu Runde immer mit ganz neuen Themen befassen. Bei manchen Themen kennt man sich aus, da ist es leichter, den Sachverhalt zu verstehen und die Pro- und Contra-Argumente zu finden. Andere Themen waren für mich komplett neu, da dauerte das Einarbeiten und das Argumentesammeln natürlich länger.

Ca. eine Woche vor der nächsten Runde erhält man die Themen, dann geht die Vorbereitung los. Da muss man sich auf ein bis drei Debatten pro Runde vorbereiten. Man muss sich am Anfang sowohl auf die Pro- als auch auf die Kontraseite vorbereiten, obwohl man später dann eine Seite zugewiesen bekommt. Diese bekommt man aber erst am Tag davor gesagt.

Man kann die Vorbereitung auf eine Debatte mit der Vorbereitung auf eine Klassenarbeit vergleichen.

Ganz wichtig ist vor allem, jeweils genau die Rechtsgrundlage zu kennen, also Gesetze zu lesen, damit man die momentane Regelung kennt und damit der Vorschlag, den man bringt, überhaupt legal ist. Außerdem muss man alle möglichen Ebenen anschauen, wie zum Beispiel die wirtschaftliche, soziale oder politische. Ich musste daher viel in Gesetze schauen, um gesetzeskonforme Argumente zu finden.

Also, es ist schon sehr viel Arbeit neben der Schule und Hobbys.

9. *Hat man immer neue Debattenpartner ?*

Ja, man hat jedes Mal einen anderen Debattenpartner, mit dem man sich dann auch vorher absprechen muss. Pro 1 und 2 debattieren also miteinander, genauso wie Kontra 1 und 2. Vor allem bei Pro sollte man sich über die Maßnahme austauschen, die man in der Eröffnungsrunde vorschlägt.

Da jeder seinen Fokus auf andere Argumente legt, kann man da auch schauen, wer auf welchen Aspekt eingeht. Am Ende debattiert man zwar zwei gegen zwei, aber es zählt trotzdem die Leistung von jedem einzelnen

10. *Aufregung - wie aufgeregt bist du vor der Diskussion ?*

Ich bin nicht sehr aufgeregt, nur etwas. Das ist aber ganz gut, denn dann bin ich fokussierter in der Diskussion. Manchmal vergesse ich aber schon mal ein Argument, denn ich muss ja alles im Kopf haben, schriftliche Aufzeichnungen sind ja nicht erlaubt.

11. *Erfolg – So weit ich weiß, kam noch nie jemand vom QG bei JD so weit. Dies ist eine ganz besondere Leistung. Wie fühlst du dich bei diesem Erfolg ? Welche Anerkennung bekamst du ?*

Die Anerkennung war schon sehr groß. Viele Lehrkräfte gratulierten mir beim Weiterkommen. Meine Klasse drückte mir bei jeder Runde die Daumen und hoffte natürlich auf' s Weiterkommen. Auch meine Familie stand natürlich hinter mir und unterstütze mich voll und ganz. Stolz bin ich auf diesen Erfolg durchaus, auch dass ich das Quenstedt-Gymnasium repräsentierte, das macht mich stolz.

12. *Debattieren – woher kommt deine Freude daran ?*

Also dieses strenge Format des Diskutierens oder Debattierens kannte ich nicht. Grundsätzlich diskutiere ich gern – in der Schule und zuhause, ich bin durchaus diskussionsfreudig. Auch seine Meinung frei sagen zu können finde ich gut. Daher hat mir *Jugend debattiert* schon viel Spaß gemacht.

13. *Zum Landesfinale in Stuttgart: Soweit ich weiß, fanden die Qualifikationsrunden im CVJM-Haus statt, das Finale dann im Landtag, stimmt das ?*

Ja, zu Beginn trafen sich alle im CVJM-Haus in Stuttgart. Dort gab es etwas zu trinken und zu essen und man konnte sich austauschen. Die Debatten selbst fanden im Lehrerseminar ein paar Häuser weiter statt. Das Finale war dann im Landtag

14. *Das Finale im Landtag – was für ein Erlebnis war das für dich ?*

Es war toll dabei zu sein, obwohl ich es selbst nicht bis ins Finale geschafft habe. Sehr interessant war, einer Debatte einmal zuzuhören, ohne selbst mitzumachen. Auch sonst war das Finale im Landtag ein Erlebnis, da es zwischendurch ein Podiumsgespräch gab (mit der Landtagspräsidentin, der Staatssekretärin des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, dem Vorsitzenden von Jugend debattiert und dem Vorsitzenden der Hertie-Stiftung, die Jugend debattiert unterstützt) und einen Beitrag der Fremdsprachen-AG des Hermann-Hesse-Gymnasiums-Calw. Auch einmal im Landtag zu sein, war schon ein Erlebnis. Man war aber nach dem ganzen Tag schon sehr erschöpft.

15. *Fortführung: Debattieren macht dir Spaß/da bist du erfolgreich – willst du das irgendwie fortführen ?*

Ich würde das Debattieren gerne fortführen. Ich habe vielleicht die Möglichkeit, nächstes Jahr noch einmal an Jugend debattiert teilzunehmen, dann aber in einer höheren Altersstufe. Ich glaube, dass das Debattieren einem viel bringt, auch später im Berufsleben.

16. *Zum Schluss ein Wort zur Politik: „Demokratie braucht Debatte“, sagt Herr Tausch – stimmt das ?*

Ja, auf jeden Fall. Der Zweck einer Debatte ist es ja, ein Thema mal von allen Seiten anzuschauen, alle Möglichkeiten durchzugehen und alle Argumente vorzubringen. Dadurch ergibt sich ein Gesamtüberblick über das Thema, die Vorteile und die Risiken und man kann sehr viel besser und objektiver abschätzen, ob etwas gut oder schlecht ist. Außerdem gibt es beim Debattieren feste Regeln, was dazu führt, dass alle gleich oft reden dürfen, alle zu Wort kommen und es nicht persönlich oder unhöflich wird. Ich glaube genau das, dass jeder jedem zuhört, braucht man in einer Demokratie.